

Rainer Öhlschläger | Hartmut Sangmeister [Hrsg.]

Neue Formen und Instrumente der Entwicklungszusammenarbeit



Nomos

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8329-6948-6

1. Auflage 2012

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2012. Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	7
Vorwort	13
<i>Hartmut Sangmeister</i> Von der Entwicklungszusammenarbeit zur Internationalen Zusammenarbeit: alter Wein in neuen Schläuchen?	15
<i>Michael Krempin</i> Globale Entwicklungen im 21. Jahrhundert und ihre Auswirkungen auf die deutsche Technische Zusammenarbeit	27
<i>Hans-Jürgen Kasselmann</i> Civil-Military Cooperation – eine militärische Notwendigkeit und Fähigkeit zur Lösung von komplexen Krisenlagen	41
<i>Bernd Lämmelin</i> Saubere Energie durch <i>Public Private Partnerships</i> in der Entwicklungszusammenarbeit?	55
<i>Stefan Wilhelmy</i> Die neue Rolle der Kommunen in der Entwicklungszusammenarbeit: das Beispiel kommunaler Klimapartnerschaften	71
<i>Katja Hilser</i> Inklusives Wirtschaftswachstum durch soziale Sicherungssysteme – ein Instrument der Armutsbekämpfung!	85
<i>Stefan Leiderer</i> Wirksamere Entwicklungszusammenarbeit durch Budgethilfe? Theorie und Praxis eines umstrittenen Instruments	97
<i>Alexa Schönstedt</i> Just do it! Neue Formen der Zusammenarbeit im Bildungssektor	111
<i>Erika Günther</i> Satt und sicher in die Zukunft – Lösungsansätze für die Ernährungssicherung in Entwicklungsländern	127
<i>Julia Rückert</i> Wasser für alle? Das Integrierte Wasserressourcen-Management	143

<i>Silke Weinlich</i>	
Die Entwicklungszusammenarbeit der Vereinten Nationen: Reformbedarf und aktuelle Reformansätze	157
<i>Hartmut Sangmeister</i>	
Pekinger <i>Package Deals</i> : die Entwicklungszusammenarbeit der Volksrepublik China	171
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	187

Vorwort

Die internationale Entwicklungszusammenarbeit steht im 21. Jahrhundert mit ihren Institutionen und Instrumenten vor Herausforderungen, für die sie in den fünfziger und sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts weder institutionell noch instrumentell konzipiert wurde. Die Frage, welche Anforderungen sich der Entwicklungszusammenarbeit im 21. Jahrhundert stellen, stand im Juni 2010 im Mittelpunkt eines Seminars der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Entwicklungspolitik des Alfred-Weber-Instituts für Wirtschaftswissenschaften der Universität Heidelberg im Tagungshaus Weingarten. Dabei kam die Anregung, ein Forum für die Diskussion aktueller Fragen der internationalen Zusammenarbeit aus der Perspektive der Wissenschaft und der entwicklungspolitischen Praxis zu schaffen, um das wechselseitige Verständnis für die unterschiedliche Herangehensweise an entwicklungspolitische Herausforderungen zu fördern. Mit einer jährlichen Tagung zur „Entwicklungszusammenarbeit im 21. Jahrhundert: Wissenschaft und Praxis im Dialog“ kommen wir der Anregung gerne nach.

Der Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis ist nicht immer einfach – und in Deutschland (anders als etwa in Großbritannien) nicht sehr ausgeprägt. Es gibt in Deutschland unabhängige wissenschaftliche Forschung, deren Ergebnisse die Gestaltung und Wirkung der Entwicklungspolitik verbessern könnten – vorausgesetzt, Politik nimmt wissenschaftliche Erkenntnisse und theoriegestützte empirische Evidenz wahr. Leider vermag die akademische Forschung ihre Ergebnisse häufig nicht verständlich zu transportieren und wird folglich von der Politik auch nicht wahrgenommen. Tatsächlich basieren entwicklungspolitische Strategieentscheidungen eher selten auf Ergebnissen der Entwicklungs(länder)forschung. Dies mag auch dem Zeitdruck geschuldet sein, unter dem Entscheidungsträger agieren müssen, die zudem mit mehreren verschiedenen Vorhaben gleichzeitig beschäftigt sind und die durch früher getroffene Entscheidungen zumindest befristet gebunden sind. Diese Rahmenbedingungen müssen Wissenschaftler berücksichtigen, die auf die Entwicklungspolitik einwirken wollen. Sie müssen die Resultate ihrer Forschung so kommunizieren, dass sie von den Praktikern der Entwicklungszusammenarbeit und von der interessierten Öffentlichkeit als relevant verstanden werden.

Die internationale Entwicklungszusammenarbeit hat sich in den zurückliegenden Jahren konzeptionell und strukturell weitreichend verändert. In einer zunehmend dynamischeren und heterogeneren Akteurskonstellation eröffnen sich zusätzliche Gestaltungsmöglichkeiten, aber es sind auch veränderte Herausforderungen zu bewältigen. Neue Geberländer wie China und Brasilien verfolgen mit ihren Kooperationsangeboten an Staaten in Afrika, Asien und Lateinamerika teilweise andere Zielsetzungen als die „traditionellen“ Geberländer, die im *Development Assistance Committee* (DAC) der *Organisation for Economic Co-operation and Development* (OECD) zusammengeschlossen sind. Grundsätze wie Eigenverantwortung, Partner-

ausrichtung, Harmonisierung, ergebnisorientiertes Management und gegenseitige Rechenschaftspflicht, die seit der Pariser Erklärung von 2005 als Vorgaben für die Entwicklungszusammenarbeit der OECD-DAC-Geberländer gelten, werden von den *emerging donors* nicht ohne weiteres als verbindlich betrachtet. Als neue Akteure in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit sind auch finanzkräftige private Stiftungen aktiv, wie beispielsweise die *Bill & Linda-Gates Foundation*, für die – im Unterschied zu den staatlichen Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit – beispielsweise Fragen der Rechenschaftslegung gegenüber Parlamenten und Zivilgesellschaft eher von nachgeordneter Bedeutung sind.

Der internationalen Staatengemeinschaft ist mit den *Millennium Development Goals* ein klarer entwicklungspolitischer Zielkatalog vorgegeben, in dem die Armutsbekämpfung zu Recht an erster Stelle steht. Aber die internationale Entwicklungszusammenarbeit sieht sich auch mit ganz anderen Problemen konfrontiert wie Terrorismus, zerfallende Staaten, grenzüberschreitende Migrationsströme, Klimawandel. Für Beiträge zur Lösung dieser Probleme sind neue Strategien, Formen und Instrumente der internationalen Zusammenarbeit erforderlich. Die Entwicklungszusammenarbeit, wie sie vor mehr als fünf Dekaden als „Entwicklungshilfe“ konzeptionell, instrumentell und organisatorisch gestaltet worden war, gibt es schon lange nicht mehr, auch wenn in Medien häufig noch immer von „Entwicklungshilfe“ die Rede ist. In einer sich wandelnden Welt, in der frühere Entwicklungsländer zu wichtigen Akteuren in Politik und Wirtschaft geworden sind, muss sich auch die Entwicklungszusammenarbeit verändern; sie muss sich an veränderte weltpolitische und weltwirtschaftliche Konstellationen anpassen, sie muss mit neuen Konzepten, mit neuen Instrumenten und neuen Formen der Zusammenarbeit auf veränderte Herausforderungen reagieren und zur Lösung neuer Probleme beitragen.

Vor diesem Hintergrund stand das Weingartener Seminar 2011 unter dem Thema „Neue Formen und Instrumente der Entwicklungszusammenarbeit“. Mit der vorliegenden Publikation wollen wir einer breiteren, entwicklungspolitisch interessierten Öffentlichkeit einen Ausschnitt aus den Überlegungen, Erkenntnissen und Diskussionen vermitteln. Unser Dank gilt den Referentinnen und Referenten, die ihre Beiträge auf den vorgegebenen, knappen Seitenumfang zu begrenzen hatten, so dass gegebenenfalls auf die Darstellung weiterführender Analysen und inhaltliche Querverweise verzichtet werden musste. Besonderen Dank schulden wir *Alexa Schönstedt*, *Katja Hilser* und *Julia Rückert* von der Arbeitsgruppe Entwicklungspolitik des Alfred-Weber-Instituts für Wirtschaftswissenschaften der Universität Heidelberg, die mit großer Geduld, Ausdauer und Sorgfalt dazu beigetragen haben, dass die vorliegenden Texte auch für Praktiker lesbar wurden. Herzlichen Dank an Frau Christa Wassermann für ihre sorgfältigen Korrekturen und an Frau Corinna Schneider, die den Band für den Verlag druckfertig bearbeitet hat.

Weingarten und Heidelberg, Februar 2012

R. Öhlschläger und *H. Sangmeister*